

SPIN - Sexualpädagogische Information

NR. 3/2008 – DEZ. 2008

Inhalt

Der Europarat beschließt Resolution zum Schwangerschaftsabbruch	S. 1
pro familia NRW: Evaluation des sexualpädagogischen Angebots	S. 2
merhabakondom.de - deinkondom.de	S. 2
Werbekärtchen für Jugendliche	S. 2
Stuttgarter starke Jungs 2009	S. 2
ISP-Fortbildung Sexualpädagogische Jungenarbeit	S. 2
Buch-Neuerscheinung	S. 2

Politischer Meilenstein für sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte

Der Europarat beschließt Resolution zum Schwangerschaftsabbruch, die Sexualaufklärung einbezieht

Am 16. April 2008 hat die Parlamentarische Versammlung des Europarats erstmalig in ihrer Geschichte eine Resolution verabschiedet, die sich mit dem Zugang zu einem sicheren und legalen Schwangerschaftsabbruch befasst. Eine zentrale Rolle hat in der Argumentation die Sexualaufklärung und Sexualpädagogik.

Der Europarat, der am 5. Mai 1949 als erste der großen europäischen Nachkriegsorganisationen gegründet wurde, hat sich seit seiner Gründung nachhaltig für die Förderung der Menschenrechte, pluralistische Demokratie und Rechtsstaatlichkeit eingesetzt sowie Leitlinien für ein demokratisches Europa geschaffen. Ihm gehören 47 Mitgliedsstaaten an und er vertritt 800 Millionen Europäer.

Die zwei Hauptorgane des Europarats sind das Ministerkomitee, in welchem die Mitgliedstaaten durch ihren Außenminister vertreten werden, sowie die Parlamentarische Versammlung, in welche die Parlamente der Mitgliedstaaten Vertreter entsenden.

Der Inhalt der Resolution wurde vom pro familia Bundesverband sinngemäß aus dem Englischen übersetzt:

Access to safe and legal abortion in Europe Resolution 1607 (2008)¹

- Die Parlamentarische Versammlung des Europarates betont, dass der Schwangerschaftsabbruch unter keinen Umständen als eine Methode der Familienplanung angesehen werden kann. Abbrüche müssen, soweit möglich, vermieden werden. Alle Möglichkeiten müssen genutzt werden, um sowohl Abbrüche wie auch ungewollte Schwangerschaften zu vermeiden.
- In den meisten Mitgliedsstaaten des Europarats ist der Abbruch erlaubt, um das Leben der Frauen zu retten. In der Mehrzahl der Länder ist er ebenfalls aus diversen anderen Gründen erlaubt wie z.B. zum Schutz der körperlichen und seelischen Gesundheit der Frau, bei Vergewaltigung, Inzest, fetalen Fehlbildungen, sozialen Gründen oder in einigen Ländern auf Wunsch. Die Versammlung ist darüber besorgt, dass einige der Staaten Bedingungen schaffen, die einen effektiven Zugang zu sicheren, bezahlbaren

und angemessenen Abbruchdienstleistungen einschränken. Diese Einschränkungen wirken diskriminierend, da Frauen die gut informiert sind und /oder über hinreichende finanzielle Mittel verfügen, bessere Zugangsmöglichkeit zu einem legalen und sicheren Abbruch haben.

3. Die Versammlung stellt fest, dass Mitgliedsstaaten den Abbruch zwar aus diversen Gründen erlauben, durch die vorhandenen Bedingungen jedoch nicht immer den Zugang zu den Abbruchdienstleistungen gewährleisten: so zum Beispiel durch das Fehlen regionaler medizinischer Einrichtungen, einen Mangel an ÄrztInnen, die bereit sind, Abbrüche durchzuführen, wiederholten ärztlichen Konsultationen als Voraussetzung, die Bedenkzeit sowie die vorgeschriebene Wartezeit vor dem Abbruch. Diese Bedingungen können den Zugang erschweren oder unter Umständen unmöglich machen.

4. Die Versammlung ist der Meinung, dass der Schwangerschaftsabbruch innerhalb einer angemessenen Schwangerschaftsdauer nicht verboten sein sollte. Verbote führen nicht zu einer Reduzierung der Abbruchzahlen, sondern hauptsächlich zu heimlichen Abbrüchen, die belastender wirken können und die mütterliche Sterblichkeit erhöhen und/oder zu einem "Abbruchtourismus", der kostspielig ist, Abbrüche verzögert und sozial ungerecht ist. Die Rechtmäßigkeit des Abbruchs verändert nicht den Bedarf der Frauen an Abbrüchen, sondern nur den Zugang zu einem sicheren Abbruch.

5. Gleichzeitig ist belegt, dass angemessene Methoden und Strategien zur Umsetzung der Rechte auf sexuelle und reproduktive Gesundheit, die eine verpflichtende altersgemäße, geschlechtsspezifische Sexualaufklärung für Jugendliche einschließen, zu weniger Abbrüchen führen. Sexualaufklärung sollte folgende Aspekte berücksichtigen: eigene Wertschätzung, Beziehungsfragen, die Freiheit, den Beginn sexueller Aktivität zu verzögern, das Vermeiden von Gruppendruck, Verhütungsberatung, und die Wahrnehmung der eigenen Verantwortung.

6. Die Versammlung bestätigt das Recht aller Menschen, Frauen eingeschlossen, dass ihre körperliche Integrität respektiert wird und sie über den eigenen Körper selbst bestimmen können. In diesem Zusammenhang sollte die letzte Entscheidung für oder gegen einen Schwangerschaftsabbruch bei der betroffenen Frau liegen und sie sollte die Möglichkeit haben, dieses Recht tatsächlich umzusetzen.

7. Die Versammlung fordert die Mitgliedsstaaten des Europarats auf:

- den Schwangerschaftsabbruch innerhalb einer angemessenen Schwangerschaftsdauer zu entkriminalisieren;
- Frauen die wirksame Ausübung ihres Rechts auf Zugang zu sicherem und legalem Abbruch zu garantieren.
- Frauen die Wahlfreiheit zu ermöglichen und die Bedingungen für eine freie und informierte Entscheidung zu schaffen, ohne Abbrüche besonders zu fördern;
- Beschränkungen aufzuheben, die den Zugang zum Abbruch de jure oder de facto behindern. Im Besonderen

SPIN - Sexualpädagogische Information

sollten die notwendigen Schritte unternommen werden, um angemessenen Bedingungen herzustellen für die gesundheitliche, medizinische und psychologische Versorgung. Eine angemessene Kostenübernahme sollte angeboten werden;

7.5 Evidenz-basierte angemessene Strategien und Verfahren für die Rechte der sexuellen und reproduktiven Gesundheit einzuführen. Die kontinuierliche Verbesserung und Verbreitung von unabhängigen Informationen und Aufklärung zu Sexualität und Beziehungen, sowie von Verhütungsangeboten sollten sicher gestellt werden. Die Verbesserung des Gesundheitssystem sowie der Informationen und Angebote im Bereich reproduktiver Gesundheit sollten durch eine Erhöhung der staatlichen finanziellen Mittel verwirklicht werden;

7.6 Frauen und Männer den Zugang zu Verhütungsberatung und zu Verhütung zuverlässig zu ermöglichen. Verhütung sollte im Preis zumutbar, für die Betroffenen geeignet und von ihnen selbst gewählt worden sein;

7.7. Obligate, altersangemessene, geschlechtsspezifische Aufklärungsmaterialien zum Thema Sexualität und Beziehung für Jugendliche einzuführen. Ziel ist es, ungewollte Schwangerschaften und damit auch Schwangerschaftsabbrüche zu vermeiden;

7.8 Informationskampagnen sollten ein positiveres Bild von Familie zeichnen. Beratung und praktische Hilfeleistung sollten dann angeboten werden, wenn Frauen einen Abbruch aus familiären oder finanziellen Gründen erwägen.

(Der Bericht wurde dem pro familia - Familienplanungsrundbrief 1/2008 entnommen.)

¹ Assembly debate on 16 April 2008 (15th Sitting) (see Doc. 11537 rev., report of the Committee on Equal Opportunities for Women and Men, rapporteur: Mrs Gisela Wurm; and Doc. 11576, opinion of Social, Health and Family Affairs Committee, rapporteur: Mrs Christine McCafferty). Text adopted by the Assembly on 16 April 2008 (15th Sitting).

<http://assembly.coe.int/Main.asp?link=/Documents/AdoptedText/ta08/ERES1607.htm>

Weitere Infos: www.coe.int

pro familia Nordrhein-Westfalen

Evaluation des sexualpädagogischen Angebots der pro familia

Vom Oktober 2007 bis zum Juli 2008 evaluierten Studierende des Diplom-Studiengangs Psychologie der Uni Bonn das sexualpädagogische Angebot der pro familia. Mittels eines Online-Fragebogens wurden 1367 Personen im Alter von 12 bis 87 Jahren befragt. 70 Prozent der Befragten waren jünger als 30 Jahre. Schwerpunkt der Erhebung waren Bonn und der Rhein-Sieg-Kreis. Der Abschlussbericht der Studie ist bei der pro familia in Bonn erhältlich.

Kontakt: bonn@profamilia.de

www.merhabakondom.de -

www.deinkondom.de

Werbekärtchen für Jugendliche

Zur Bewerbung der türkisch-deutschsprachigen Webseite zum Kondom gibt es neue Werbekärtchen. Die Papier-Kärtchen, in gleicher Größe wie die Infokarten für das Pille danach-Infotelefon, eignen sich zum Verteilen im Rahmen von sexualpädagogischen Veranstaltungen. Sie können in der Bundesgeschäftsstelle bestellt werden.

Tel.: (069) 63 90 02, info@profamilia.de

Neuer Foto-Kalender der pro familia Stuttgart

Stuttgarter starke Jungs 2009

Mit dem zweiten Kalenderprojekt „Stuttgarter starke Jungs“ macht pro familia auf die Lebenssituation von Jungs aufmerksam. Er ist in zwei Versionen erhältlich nämlich als DinA2-Wandkalender - besonders pfiffig aber ist die Tischkalender-Ausführung als monatliche Einzelblätter in einer aufstellbaren CD-Hülle. „Stuttgarter starke Jungs“ gibt es bereits zum zweiten Mal. Finanziell unterstützt wird der Fotokalender vom Projektmittelfonds „Zukunft der Jugend“. Der Kalender 2008 fand große Beachtung und wurde mit einem Sonderpreis der 58. internationalen Kalenderschau ausgezeichnet. Die Reaktionen der Jungs und der Öffentlichkeit waren überwältigend. Dem neuen Kalender 2009 ist zu wünschen, dass er an diesen Erfolg anknüpfen kann.

Kontakt: pro familia Stuttgart Tel.: (0711) 6567906. E-Mail stuttgart@profamilia.de

ISP - Seminar für Männer

„Ganz schön geil – Sexualpädagogische Jungenarbeit“

Was praktisch tun in der (sexual-) pädagogischen Arbeit mit Jungs? Schwerpunkte sind urologische und sexualmedizinische Informationen, Bedeutung des Internets für Jungen, Umgang mit Jungen aus anderen Kulturkreisen.

Veranstalter: Institut für Sexualpädagogik (ISP), Termin: 6.-8. Februar 2009, Ludwigshafen.

Infos: www.isp-dortmund.de

Buch-Neuerscheinung

Schutz und Vorbeugung für Mädchen und Jungen mit unterschiedlichen Behinderungen

Reader für Fachkräfte aus der Jugend- und Behindertenhilfe, Einrichtungsleitungen und Verantwortliche aus Politik und Verbänden zum Thema Prävention von sexualisierter Gewalt gegen Menschen mit Behinderungen.

Hrsg: Amyna e.V. München – Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch, 2008, 118 S. www.amyna.de

Impressum: pro familia-Bundesverband, Stresemannallee 3, 60596 Frankfurt am Main, Tel.: (069) 63 90 02.

www.profamilia.de. Kontakt: sigrid.weiser@profamilia.de

Der pro familia-Bundesverband e.V. wird vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.